

### 3. Zweiflügler.

*Agromyza nana* Mg. 1 Mine an *Trifolium* spec.

*Agromyza rufipes* Mg. Einige Minen an *Echium* spec.

*Agromyza* spec. an *Lycopus europaeus*: Braune Platzmine.

*Phytomyza ilicis* Curt. In größerer Zahl an *Ilex aquifolium*.

*Phytomyza aquilegiae* Hardy. Vielfach an *Thalictrum* spec.

## Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae (Acidaliinae).

### Studien über Acidaliinae (Sterrhinae) IX.

#### III. Teil:

#### Die Gattung *Rhodostrophia* und deren nahe Verwandte.\*)

Von Dr. Jakob von Sterneck †, Karlsbad-Drahowitz.

(Mit 121 Figuren auf 4 Tafeln.)

Auf den folgenden Seiten sollen auch die restlichen Gattungen der *Sterrhinae* besprochen werden, um zu zeigen, daß auch bei diesen der aufgestellte Grundsatz gilt, daß die einzelnen Spezies immer auch durch strukturelle Merkmale unterschieden werden können, und daß nur bei Beachtung eben dieser strukturellen Merkmale eine objektiv richtige Systematik der Gruppen sich erwarten läßt.

Wieder war es Herr H. Reisser (Wien), der mir sein reiches Material auch dieser Gruppen bereitwilligst zur Verfügung stellte und durch Vermittlung des Herrn Dr. H. Zerny auch aus den Sammlungen des Naturhistorischen Staatsmuseums in Wien zahlreiche Originale und Cotypen mancher, schwer zu erlangender Arten zu gleichem Zwecke an mich gelangen ließ. Ich muß diesen, sowie den vielen anderen Herren, die mich durch Material wirkungsvoll unterstützten, bestens danken, da nur durch deren ausgiebige Unterstützung sich ein halbwegs zufriedenstellendes Resultat erreichen ließ.

Zunächst werden die um *Rhodostrophia* gruppierten Arten als III. Gruppe mit selbständigen Reihenzahlen der Arten und Formen, sowie einem selbständigen Register und Verzeichnis der Abbildungen besprochen werden, denen dann die IV. und V.

\*) Der I. und II. Teil dieser Abhandlung erschien in dieser Zeitschrift XXV, 1940 p. 6 ff., wo auch Angaben über Zeit und Ort der Veröffentlichung der übrigen Studien über *Acidaliinae* zu finden sind.

Leider hat der am 15. Jänner 1941 verstorbene Verfasser das Erscheinen der vollständigen Arbeit nicht mehr erlebt. Er konnte jedoch noch alle Korrekturen mit Ausnahme der letzten Kapitel (IV. bis VI. Teil), die er nur mehr flüchtig durchsah, selber besorgen. Auch an diesen hätte er, so wie bei den früheren, kaum mehr etwas Sachliches zu ändern gehabt, so daß sie unschwer von der Schriftwaltung druckfertig gemacht werden konnten.

Gruppe, die Arten um *Cosymbia* einerseits, um *Calothyranis* andererseits, die sich genetisch relativ nahestehen, unter gemeinsamer Numerierung, mit gemeinsamem Index und ebensolchem Verzeichnis der Abbildungen folgen sollen. Im Schlußkapitel (VI) soll versucht werden, die Gattungen aller Gruppen in einem hypothetischen Stammbaume zu einem Ganzen zusammenzufassen und auf Grund der strukturellen Merkmale der Gattungen dieses neue System zu begründen.

Es ist bezeichnend, daß auch hier wieder ganz andere Variationsrichtungen und auch an anderen Organen zu beobachten sind, als wir sie bei *Sterrha* oder *Scopula* kennen gelernt haben. Es ist daher der Schluß berechtigt, daß diese Abtrennung der Gruppen in einer sehr frühen Zeit erfolgte und daher die Differenzierungen in die einzelnen Arten ihren selbständigen Weg nehmen konnten.

Neben der großen, vielgestaltigen Gattung *Rhodostrophia* werden hier auch einige Gattungen mit wenigen Arten mitbehandelt, denen ein gewisses Strukturschema gemeinsam ist.

Es sind dies: 15. *Craspediopsis* Warr.

16. *Pylargosceles* Pr.

17. *Dithecodes* Warr.

18. *Apostates* Warr.

19. *Rhodostrophia* Hb.

20. *Tanaotrichia* Warr.

Eine gesonderte Besprechung der Gattungen, wie sie im II. Teile erfolgte, kann hier unterbleiben, da es sich bei den kleinen Gattungen meist um ganz wenige Arten handelt, über die die nötigen Erläuterungen ebensogut bei der Besprechung der Spezies gegeben werden können.

Allen Gattungen und Arten der Gruppe III. ist lediglich die Form des Uncus gemeinsam. Haben wir bei *Sterrha* und Verwandten einen einspitzigen Uncus vorgefunden, bei *Scopula* und deren Verwandten die Zweispitzigkeit des Uncus als durchgreifend kennen gelernt, so tritt in dieser III. Gruppe eine neue Form des Uncus zu Tage.

Ein relativ langer zentraler Stiel verbreitert sich an der Spitze zu mehreren Lappen. Es macht den Eindruck, daß es sich um eine Verwachsung mehrerer Stränge zu einem säulenförmigen Ganzen handelt, da der Uncus selten in seiner ganzen Länge geschlossen ist, sondern bald an der Spitze, bald gegen den Grund hin sich öffnet und dadurch seine aus mehreren Teilen zusammengesetzte Struktur deutlich macht.

Bei allen anderen Organen finden sich einzelne Ausnahmen, so bei *Craspediopsis* und *Dithecodes* hinsichtlich der Penisform, bei *Craspediopsis* und *Pylargosceles* hinsichtlich der Cerata, bei letzterer und bei *Dithecodes* hinsichtlich der männlichen Fühler, bei *Dithecodes* endlich auch hinsichtlich der Vfl-Areole. Von allen diesen Ausnahmen wird bei der Besprechung der einzelnen Organe des näheren die Rede sein.

## ***I. Penis-Form.***

1. Penis robust, höchstens fünfmal so lang als breit („Kurzpenis“). (fig. 508, 523, 524, 525), (Nr. 1, 2, 4, 5).
2. Penis schlank, mindestens sechsmal so lang als breit („Langpenis“). (alle anderen Penisfiguren), (viele Arten).

## ***II. Penis-Inhalt.***

### **A. Besonderheiten an der Penisröhre.**

1. Ohne besondere Merkmale, auch im Penisinnern keine auffallenden Gebilde. (fig. 507, 508), (Nr. 1, 3, 6, 11, 12, 13, 21, 22).
2. Das Penisende an einer Seite in einen langen, schmalen, fast stachelartig verschmälerten Fortsatz verlängert. (fig. 509), (Nr. 7).
3. Das Penisende in 2 schmale, glatte Fortsätze verlängert. (fig. 510), (Nr. 16).
4. Ebenso, aber der kürzere Fortsatz an der Spitze mit einem kleinen, breit dreieckigen Stachelchen. (fig. 511), (Nr. 17, 18).
5. Ebenso, der kürzere Fortsatz in einen richtigen, wenn auch schwach chitinierten Stachel umgewandelt. (fig. 512), (Nr. 19).
6. Nahe dem Penisende ein kleiner, spitzer Zahn. Penisinhalt ohne Differenzierung. (fig. 513), (Nr. 9).
7. Ebenso, aber im Penisinhalt ein granuliertes Feld (siehe Ziffer 12). (fig. 514), (Nr. 20).
8. Das Penisende mit einigen aufrecht stehenden, aber gerundeten Spitzchen besetzt. Im Penisinnern ein granuliertes Feld (siehe Ziffer 12). (fig. 515), (Nr. 26).
9. Das Penisende mit kurz dreieckigen, spitzen Stachelchen besetzt. Im Penisinnern ein granuliertes Feld (siehe Ziffer 12). (fig. 516), (Nr. 14, 15).
10. Das Penisende mit zarten, nach abwärts gerichteten, tropfenartigen Spitzchen besetzt. Im Penisinnern ein granuliertes Feld (siehe Ziffer 12). (fig. 517), (Nr. 30).
11. Am Penisende zwei große, dreieckige, dornartige Fortsätze. (fig. 518), (Nr. 10).

### **Besonderheiten im Penisinnern.**

12. Ein meist kolbenartiges, sich mitunter fächerförmig ausbreitendes, aus sehr feinen Stachelchen zusammengesetztes (granuliertes) Feld. (siehe auch die Ziffern 7 bis 10). (fig. 519, 520, 521, 522), (Nr. 8, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 31—39).
13. Ein glatter, herausragender Kolben. (fig. 523), (Nr. 2).
14. Ein breites, dicht bestacheltes Feld. (fig. 524), (Nr. 5).

15. Ein breiter Stachel von mehr als halber Penislänge, umgeben von strahlenförmig angeordneten Spitzchen der Vesica. (fig. 525), (Nr. 4).

Außer der Ziffer 15, die sehr an die Beschaffenheit des Penis bei *Sterrha* erinnert, haben wir es hier mit minutiösen Veränderungen größtenteils der Penisspitze zu tun. Es konnte aber die absolute Konstanz dieser geringfügigen Merkmale festgestellt werden, so daß sie nicht übergangen werden durften, mag ihnen vielleicht auch genetisch keine allzugroße Bedeutung zukommen. Auffallend ist ferner, daß fast jede Art eine besondere Gestaltung des Penis aufweist, so daß eine Zusammenfassung mehrerer Arten nach diesem Gesichtspunkte nicht tunlich ist.

### III. Valve und Fibula.

Die Valvenform ist insbesondere innerhalb der Gattung *Rhodostrophia* eine recht komplizierte. Der distale Saum der Valve (Cucullus) besteht aus einer Anzahl verschieden gestalteter Vorwölbungen (Kuppen), die in sehr verschiedener Weise bestachelt oder beborstet sind. Im Präparate legen sie sich selten ganz flach, so daß ihre wirkliche Form nicht immer leicht erkannt werden kann.

Trotz der oft großen Verschiedenheit in der Ausbildung dieser Kuppen bei den einzelnen Arten, lassen sich diese bei einiger Aufmerksamkeit auf ein gemeinsames Prinzip zurückführen, d. h. homologisieren, wodurch deren Beschreibung einigermaßen vereinfacht wird. Im allgemeinen handelt es sich regelmäßig um zwei, durch eine tiefere Einbuchtung getrennte Kuppen. Die eine, meist die größere, die im folgenden als „große Kuppe“ bezeichnet werden soll, ist oft gerundet, vielfach aber auch durch eine flache Einbuchtung in zwei Lappen geteilt, während die andere Kuppe, die als „kleine Kuppe“ bezeichnet wird, nicht immer wirklich die kleinere zu sein braucht, in der Regel aber dadurch kenntlich wird, daß sie seitlich, also am Rande der Valve steht und in der Regel in eine Spitze ausgezogen ist. Auch die kleine Kuppe ist mehrfach doppelt, d. h. ein zweiter, oft kahler Lappen steht hinter ihr. Andererseits verflachen mehrfach beide Kuppen recht stark und ist dann die Einbuchtung zwischen ihnen kaum zu bemerken. Die Behaarungsverhältnisse sind sehr wechselnd und vielleicht nicht immer ganz konstant.

Diese Veränderungen der Valvenform, die für die einzelnen Spezies von Bedeutung sind, werden im folgenden näher dargestellt werden. Auf die sehr subtilen Unterschiede jedoch, wie sie Petersen in seiner, die Artberechtigung der *Rhodostrophia tabidaria* behandelnden Arbeit (Annal. Mus. Pol. t. XI, Nr. 27, 1937) als beachtenswert anführt, möchte ich nicht näher eingehen, weil ich mich an der Hand eines doch viel größeren Materiales als es Petersen zur Verfügung stand, überzeugen konnte, daß manche dieser behaupteten Unterschiede nur auf die zufällige Lagerung des Objektes im Präparate zurückzuführen

sind, somit kaum jene Bedeutung besitzen dürften, die ihnen beigelegt wird. Ein Eingehen auf solche Details erscheint aber auch entbehrlich, da gerade bei *Rhodostrophia* genug andere, verlässlich wahrnehmbare strukturelle Unterschiede sich feststellen lassen, die das Auseinanderhalten der Formen nicht schwer machen.

Einige Arten tragen nahe der Basis der Valve eine Fibula. Es erschien zulässig, die Merkmale dieser Fibula mit jenen der übrigen Valve in einer Tabelle zu vereinigen, weil fast überall die Besonderheiten beider Organe miteinander parallel laufen, so daß mit dieser Vereinigung keine Vergrößerung der Merkmalstabelle verbunden ist. Das Fehlen einer Fibula wurde bei den einzelnen Ziffern nicht erst bemerkt.

1. Valve einfach, schmal, zungenförmig, an der Spitze gerundet. — Fibula schmal-kegelförmig, am Grunde stark verbreitert, leicht beborstet. (fig. 526), (Nr. 1).
2. Ebenso, die Fibula verkürzt, breit muschelförmig. (fig. 527), (Nr. 2).
3. Valve aus sehr breitem Grunde plötzlich zu einer schmalen, langen, leicht gekrümmten Spitze verschmälert. (fig. 528), (Nr. 5).
4. Breitlinear, an der Spitze zweispaltig. Der eine Lappen kurz-dreieckig, spitz, der andere oben gerundet. (Kein Hohlkegel, somit keine Fibula). (fig. 529), (Nr. 4).
5. Ebenso, beide Lappen kurz, oben gerundet. (fig. 530), (Nr. 3).
6. Schlank, zungenförmig. Die Kuppen stark reduziert. Die große Kuppe eine kaum bemerkbare Vorwölbung. Die Einbuchtung zwischen den Kuppen ganz seicht, die kleine Kuppe seitlich vorgezogen, spitz. (fig. 531), (Nr. 8).
7. Breit mantelförmig. Die Kuppen ganz verflacht, lassen sich wegen der verschiedenen Lagerung in den Präparaten nur schwer homologisieren. Beborstung sehr verschiedenartig. (fig. 532, 533), (Nr. 6, 7).
8. Ebenso, die Kuppen etwas besser ausgeprägt, die große gerundet, die kleine in eine kurze und abgestumpfte Spitze ausgehend. Beborstung sehr verschiedenartig. (fig. 534), (Nr. 16, 17, 18).
9. Ebenso. Die große Kuppe ganz flach, wenig bemerkbar, die kleine gerundet, nicht in eine Spitze ausgezogen. Alle, außer einiger einzeln stehender Borsten, kahl. (fig. 535), (Nr. 20).
10. Ebenso, aber ungewöhnlich klein. Die große Kuppe einfach, halbkugelig gerundet, an der Wölbung mit einigen kleinen, zähnenartigen Vorragungen. Die kleine

- Kuppe zerfällt in zwei zugespitzte Fortsätze, von denen der an den Einschnitt grenzende mit groben, dicht stehenden, dreieckigen Stachelchen bedeckt ist, während der äußere Fortsatz einfach, zugespitzt und kahl ist. (fig. 536), (Nr. 27, 28).
11. Ebenso, aber normal groß. Die große Kuppe flach gewölbt, nicht in zwei Lappen geteilt, die kleine in eine seitlich gerichtete, verlängert-dreieckige Spitze ausgezogen. Beide bis auf wenige Borsten kahl. (fig. 537), (Nr. 15).
  12. Ebenso gebaut, aber die Kuppen an verschiedenen Stellen, meist in der Vertiefung zwischen den Kuppen (Nr. 12, 14), oder nur an der großen Kuppe (Nr. 11, 13) fein und dicht bestachelt. Fibula sehr lang, linear, die Valve an Länge übertreffend, an der Spitze zu einer flachen, runden Scheibe verbreitert. (fig. 338, 339, 340, 341), (Nr. 11—14).
  13. Ebenso, aber beide Kuppen etwas in die Länge gezogen und stumpf zugespitzt, mit kleinen Stachelchen und steifen Borsten an mehreren Stellen. (fig. 542), (Nr. 9, 10).
  14. Sehr breit, in der Mitte halbkreisförmig ausgebogen. Die beiden Kuppen durch einen tiefen Ausschnitt getrennt. Die große Kuppe zweilappig, mit sehr dichten, regelmäßig angeordneten, ziemlich langen Stachelchen bekleidet. Die kleine Kuppe, ebenfalls mehrfach stark bestachelt, besitzt einen zweiten, kleinen, kahlen, an der Spitze gerundeten Fortsatz. (fig. 543, 544), (Nr. 31—37).
  15. Fast ebenso gebaut wie die vorige, nur ist der obere Lappen der großen Kuppe viel kleiner als der andere und mehr zugespitzt. Der kahle Fortsatz der kleinen Kuppe ist stark verlängert und ragt über die Kuppe ein weites Stück hinaus. (fig. 545), (Nr. 30).
  16. Aus breitem Grunde in zwei durch eine tiefe Einbuchtung getrennte Kuppen geteilt. Die große Kuppe wenig gegliedert, aber mit sehr groben, kurz dreieckigen Stacheln besetzt. Die kleine Kuppe steht etwas tiefer und bildet einen aufrechten fibulaartig aussehenden linearen Fortsatz, der ebenfalls mit sehr groben, dreieckigen Stacheln besetzt ist, die noch ein Stück an der Valve herablaufen. Den zweiten Lappen der kleinen Kuppe bildet ein kurzes, dreieckiges, kahles Spitzchen. (fig. 546), (Nr. 19).
  17. Aus breitem Grunde unter den Kuppen etwas eingeschnürt. Die Kuppen sehr ungleich. Die große Kuppe in zwei ungleiche Lappen geteilt, deren einer in eine längere, stumpfe Spitze ausgezogen ist. Die kleine Kuppe

- steht etwas tiefer und besteht aus zwei, etwa gleich großen gerundeten Lappen. Alle Kuppen bis auf wenige Borsten kahl. (fig. 547), (Nr. 21).
18. Aus breitem Grunde an einer Seite zu einem runden oder leicht zugespitzten Vorsprung erweitert, dann plötzlich fast halsartig eingeschnürt. Die Kuppen stark verändert. Die große nur ganz seicht in zwei Lappen gegliedert, von denen der eine in eine stumpfe Spitze verschmälert ist. Die kleine Kuppe fingerförmig emporstehend, schmal. Beide Kuppen kahl. Zwischen ihnen einige schmale gerunzelte Leisten. (fig. 548), (Nr. 23, 24, 25).
  19. Der vorigen sehr nahestehend. Die große Kuppe nur einen runden Hügel bildend. Die fingerförmige kleine Kuppe lang emporstehend. Sowohl die Leisten, wie auch die Spitze der großen Kuppe tragen Reihen breiter, nicht zugespitzter, sondern bis zur Spitze gleich bleibender Haargebilde. (fig. 549), (Nr. 22).
  20. Ebenso wie Ziffer 18. Die große Kuppe flacher, weniger hervortretend, die kleine Kuppe nicht fingerförmig, sondern auf eine kleine rundliche Vorragung reduziert. (fig. 550), (Nr. 26).
  21. Die große Kuppe in zwei seicht getrennte Lappen geteilt, im Umriss fast viereckig, die kleine plump, vorgewölbt. Beide dicht und sehr grob bestachelt. An der Seite eine lineale, fingerförmige, kahle, die Valve an Länge nicht überragende Fibula. (fig. 551), (Nr. 29).
  22. Breit. Die beiden Kuppen durch eine Einbuchtung geschieden. Die große Kuppe einfach, gerundet, ungelappt. Die kleine Kuppe spitz zulaufend. Beide Kuppen durch ein breites, kontinuierliches Band von feinen Stachelchen bzw. Querrunzeln miteinander verbunden, das sich bis in die Nähe des Valvengrundes fortsetzt. Eine Fibula wie bei Ziffer 21, aber länger als die Valve. (fig. 552), (Nr. 38).
  23. Breit. Die beiden Kuppen der *Rhodostrophia*-Arten stark umgestaltet. Die große Kuppe einen stumpfwinkligen Lappen bildend, die kleine zu einem schmalen, linearen Fortsatz verschmälert. Längs dieses Fortsatzes und des knieförmigen Vorsprunges der großen Kuppe läuft ein breites, kontinuierliches, geschlängeltes Band von feinen Stachelchen, bzw. Querrunzeln bis zur Mitte der Valvenbasis. Fibula wie bei Ziffer 21, aber so lang als die Valve. (fig. 553), (Nr. 39).

Trotz der etwas ausführlicher gehaltenen Beschreibung des Aussehens der Valven in dieser Gruppe wird man sich schwerlich eine deutliche Vorstellung von dem tatsächlichen Aussehen

derselben zu machen im Stande sein, weshalb auf die Abbildungen der einzelnen Formen hier nachdrücklich hingewiesen sei. Auch ist es bezeichnend, daß gerade die Valve fast jeder Art verschieden gestaltet ist, weshalb die Zahl der Abbildungen hier stark vermehrt werden mußte. Die abweichende Form der Valve bei den nicht zu *Rhodostrophia* gehörigen Arten (fig. 526—531) zeigt an, daß auch genetisch eine recht weite Kluft zwischen diesen Arten und jenen von *Rhodostrophia* besteht. Umgekehrt ist die Beschaffenheit der Valven bei *Apostates* und *Tanaotrichia* (fig. 533 und 553) jenen von *Rhodostrophia* derart ähnlich, daß die später zu besprechende nahe Verwandtschaft dieser beiden Gattungen mit *Rhodostrophia* sich schon aus der gleichartigen Ausbildung der Valve erschließen läßt.

Zu einer Sektionseinteilung scheint die Beschaffenheit der Valve nicht geeignet zu sein, da immer nur wenige Arten gleiche oder wenigstens ähnliche Valven besitzen. Wohl aber lassen diese Ähnlichkeiten es zu, immer eine gewisse Anzahl Arten als genetisch nahestehend anzuerkennen, so die Arten 11—14, wegen der scheibenförmigen Erweiterung des Fibulaendes, 22—25 wegen der halsartigen Einschnürung der Valve und der fingerförmigen kleinen Kuppe, endlich 30—37 wegen der zweilappigen, sehr stark bestachelten großen Kuppe. Daß daher diese Artgruppen im System jeweils beisammeng gehalten wurden, versteht sich von selbst.

#### IV. *Uncus*.

Es wurde bereits einleitend gesagt, daß die Gestaltung des *Uncus* für die Aufstellung der *Rhodostrophia*-Gruppe entscheidend war. Die offenbare Zusammensetzung des säulenförmigen *Uncusstieles*, die natürlich eine Komplizierung des Apparates, somit eine jüngere Bildung bedeutet, ist, wie ebenfalls bereits erwähnt wurde, aus der mehrfach zu beobachtenden nicht in allen Teilen geschlossenen Säule des *Uncusstieles*, sowie auch aus der Teilung in mehrere Lappen an seinem Ende zu vermuten. Einige am Schlusse des II. Teiles der Abhandlung behandelte Arten der Gattung *Problepsis* deuten durch ihre teilweise Verwachsung an einzelnen Stellen auf die viel intensivere Verwachsung der *Rhodostrophia*-Gruppe ebenfalls hin.

1. *Uncus* kurz, säulenförmig, an der Spitze verbreitert und in drei Lappen geteilt, von denen einer in einen kahlen, schnabelförmigen Zahn ausgezogen ist. Die Lappen sind hier, wie auch bei allen folgenden Formen, durch meist lange, auf großen Warzen sitzende Borsten dicht behaart. (fig. 554, 555), (Nr. 1, 2).
2. Ebenso, aber keiner der Lappen in einen kahlen Zahn ausgezogen. (fig. 556), (Nr. 3).
3. Auf kurz gedrungenem Stiele mehrere ovale, dicht beborstete Lappen, die oben offen sind. (fig. 557), (Nr. 39).



4. Auf kurzem, dicken Stiele zwei nach oben offene ovale Lappen. Auch gegen die Basis ist der Uncus durch einen langen Spalt offenstehend. (fig. 559), (Nr. 22—25).
5. Ebenso, aber die Endlappen nicht eiförmig, sondern mehr keulig, allmählich in den Stiel verschmälert. Die Lappen oben anscheinend offen bleibend. (fig. 60, 61), (Nr. 6, 7, 20, 27, 28, 29).
6. Wie Ziffer 5, aber die Lappen bis unter die Mitte des Uncus frei, erst dort zu einem gemeinsamen Stiele vereinigt. (Vielleicht die ursprünglichste Form des Uncus in dieser Gruppe ?) (fig. 562), (Nr. 8).
7. Die Endlappen nicht eiförmig, sondern wenig breiter als der Stiel, oben halbkreisförmig offenstehend. (fig. 563, 564), (Nr. 9—19).
8. Ebenso, aber auch nach der Basis zu durch einen langen Spalt geöffnet. (fig. 565), (Nr. 38).
9. Die Lappen breit eiförmig, nach oben offen, der Stiel kürzer als bei der folgenden Ziffer. (fig. 566), (Nr. 21).
10. Auf langem Stiele zwei, mitunter auch drei ovale, zu einem eiförmigen Ganzen zusammenschließende Lappen. (fig. 558, 567, 568), (Nr. 4, 5, 26, 30—37).

## V. *Scaphium*.

Es erschien wünschenswert, das *Scaphium*, wenn es auch systematisch keine besondere Bedeutung besitzt, abgesondert vom *Uncus* in einer Tabelle zusammenzustellen, weil seine Veränderungen mit jenen des *Uncus* nicht Hand in Hand gehen, daher in einer Tabelle mit dem *Uncus* behandelt, nur Verwirrung und Komplizierung mit sich gebracht hätten.

In vielen Fällen ist das *Scaphium* bloß hyalin und tritt daher in den Präparaten gegenüber dem sonstigen, sachlich nebensächlichen Inhalt des Genitales wenig hervor. Das Fehlen des *Scaphiums* bei den ersten beiden Arten glaube ich aber doch mit Sicherheit behaupten zu können, wiewohl ich nur je ein Präparat von diesen machen konnte.

1. *Scaphium* fehlend. (fig. 554, 555), (Nr. 1, 2).
2. Hufeisenförmig, in eine kurze, etwas gezähnte Spitze endend, ähnlich wie bei den *Sterrho*-Arten des I. Teiles. (fig. 576), (Nr. 4).
3. Dreieckig, spitz, leicht gerundet oder gerade abgeschnitten. (fig. 557, 559, 565, 566, 568), (Nr. 9, 12 bis 25, 27, 28, 29—39).
4. Dreieckig, in eine leicht gezähnte Spitze ausgezogen. (fig. 558), (Nr. 5).
5. Aus breitem Grunde in eine lange Spitze ausgezogen. (fig. 556, 563), (Nr. 3, 10, 26).

6. Aus verschmälertem Grunde oval, mit gerundeter Spitze. (fig. 560), (Nr. 7).
7. Ebenso, aber am Ende in eine kurze Spitze endend. (fig. 561, 564), (Nr. 6 [?], 11).
8. Schmal eiförmig, lang zugespitzt, von länglichen, schuppenartigen Falten runzlig. (fig. 562), (Nr. 8).

## VI. Anellus.

Der Anellus ist — bis auf zwei Ausnahmen — bei allen Arten fast gleichartig gebildet und daher systematisch kaum von besonderem Belang. Er dürfte, wenigstens bei den *Rhodostrophia*-Arten in allen Fällen die unter Ziffer 2 angegebene Gestalt besitzen. Die Einreihung mancher Arten, wo der Anellus im Präparate nicht einwandfrei beobachtet werden konnte, und die daher unter Ziffer 1 gestellt wurden, beruht daher eher auf bloßen Beobachtungsfehlern als auf tatsächlichen strukturellen Verschiedenheiten.

1. Anellus fehlend oder nicht beobachtet. (Nr. 1—4, 7, 8, 13—18, 20, 22, 26—29, 33, 34, 38, 39).
2. Eine längliche Platte mit zwei Längsrinnen. (fig. 569, 570), (Nr. 9—12, 19, 23, 24, 25, 30, 31, 32, 35, 36, 37).
3. Eine kurze, geschlossene Röhre. (fig. 571), (Nr. 6).
4. Zwei seitliche, leicht gekrümmte, an der Spitze bestachelte Fortsätze. (fig. 572), (Nr. 5).

## VII. Cerata und Mappa.

Diese fehlen im allgemeinen der ganzen Gruppe. Nur bei den ersten drei Arten sind sie, allerdings in stark modifizierter Form, vorhanden. Ich habe diese drei Arten daher an den Anfang der Gruppe gestellt, um eine gewisse nähere Beziehung zur *Scopula*-Gruppe anzudeuten.

1. Cerata und Mappa fehlen. (Nr. 4—39).
2. Cerata zwei kahle, lineare Arme, dazwischen eine tief herzförmig ausgeschnittene Mappa. (fig. 573), (Nr. 1).
3. Die Cerataarme kürzer, mehr dreieckig, kahl, mit einer in der Mitte tief ausgeschnittenen Mappa. (fig. 574), (Nr. 2).
4. Ebenso, aber die Mappa anscheinend fehlend (?). (fig. 575), (Nr. 3). (Fortsetzung folgt.)

---

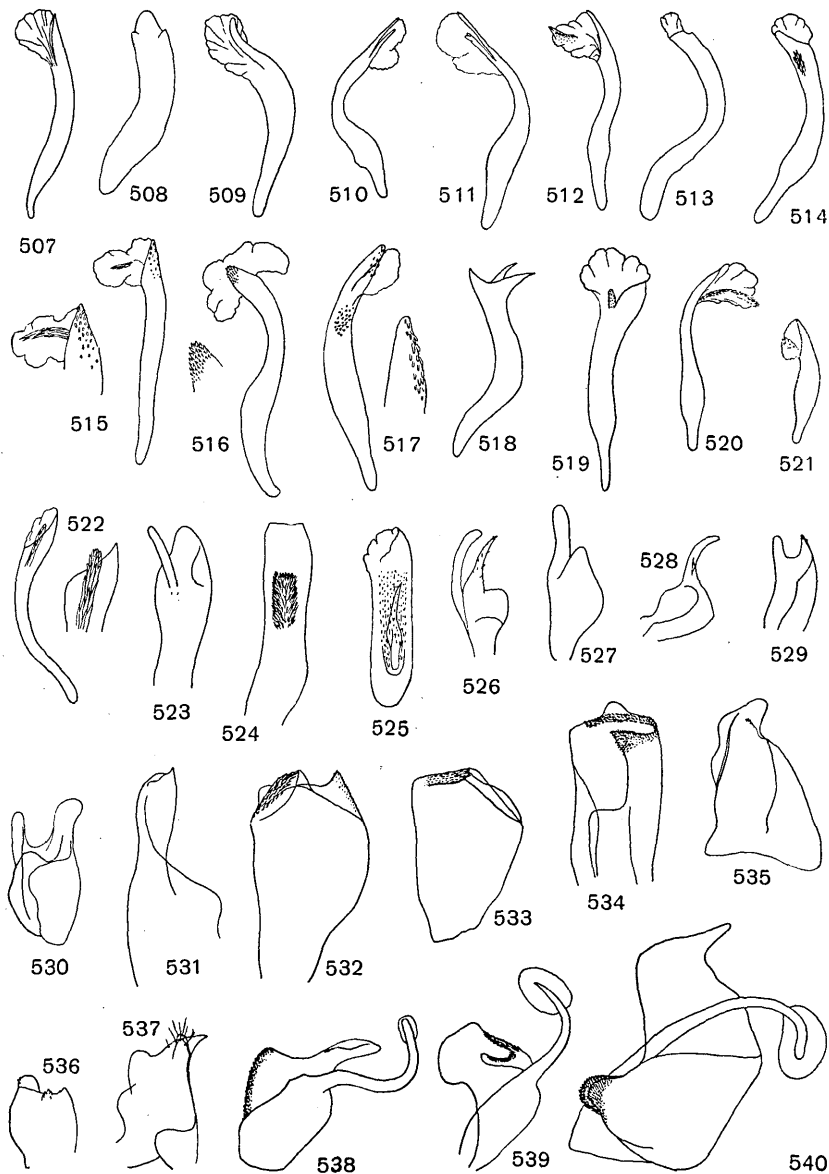
Die Innsbrucker Lepidopterologen befassen sich zur Zeit in einer Gemeinschaftsarbeit mit der Zusammenstellung, bzw. Neubearbeitung der Groß-Schmetterlingsfauna Nordtirols.

Alle Entomologen, die in unserer Alpenheimat sich dem Fang gewidmet haben, werden um ausführliche Bekanntgabe ihrer Sammelergebnisse gebeten, um auf Grund der bisherigen Beobachtungen eine möglichst lückenlose Erfassung der tirolischen Fauna zu erhalten. Genaue Fangdaten, ferner ob Tag-, Köder- oder Lichtfang, sowie möglichst Höhenangabe ist notwendig. Zuschriften erbeten an:

Erwin Fleiß, Innsbruck, Erzherzog-Eugen-Straße 19.

---

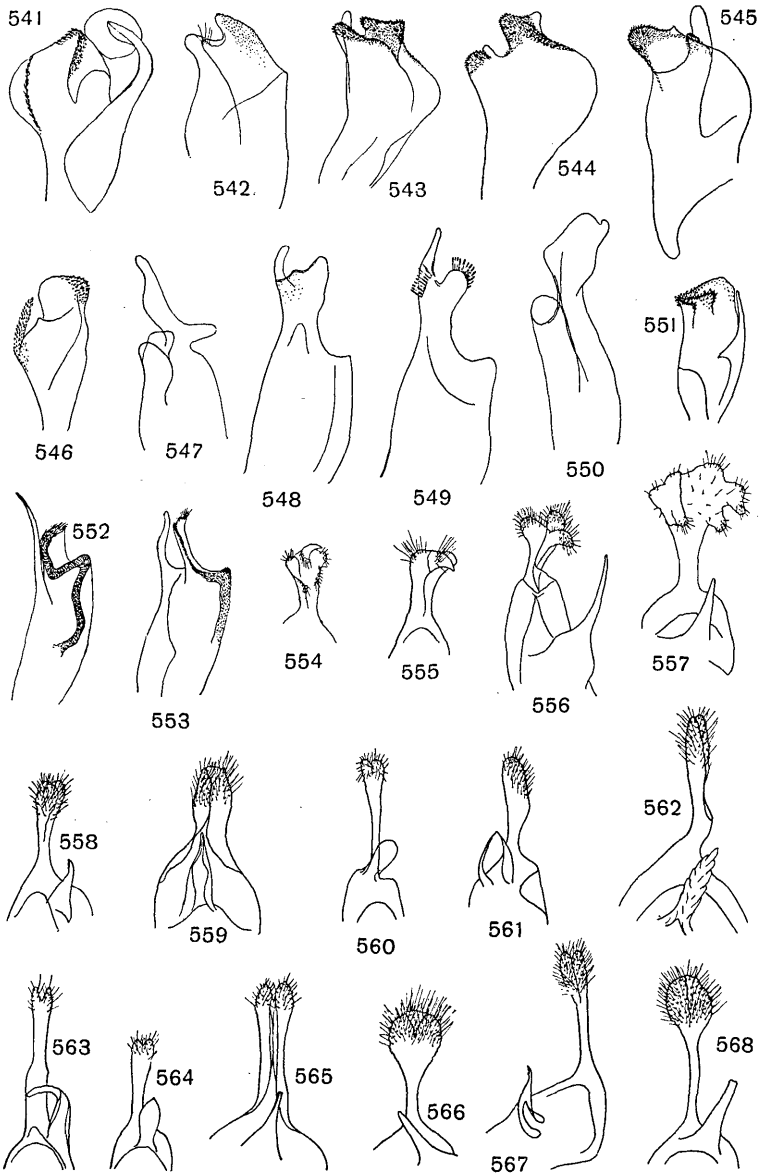
Zum Aufsatz:  
**Sterneck: „Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.“**



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

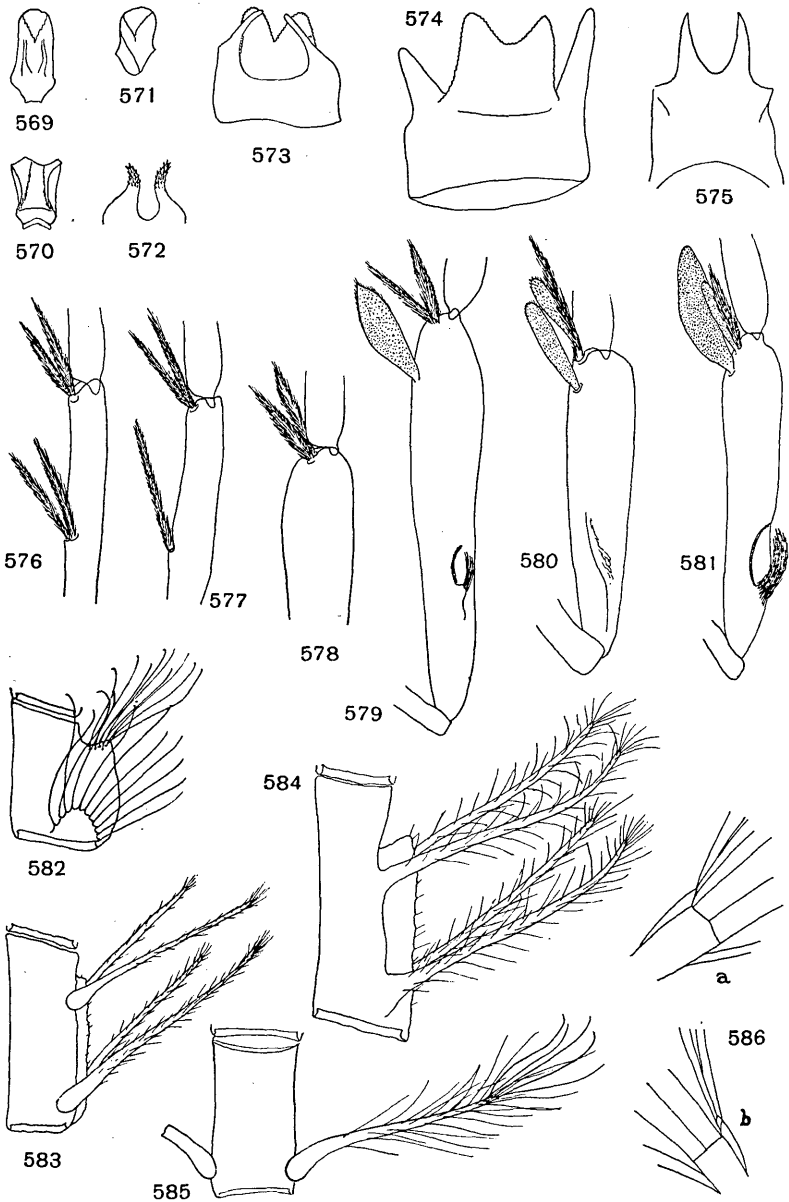
Zum Aufsatz:

**Sterneck: „Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.“**



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

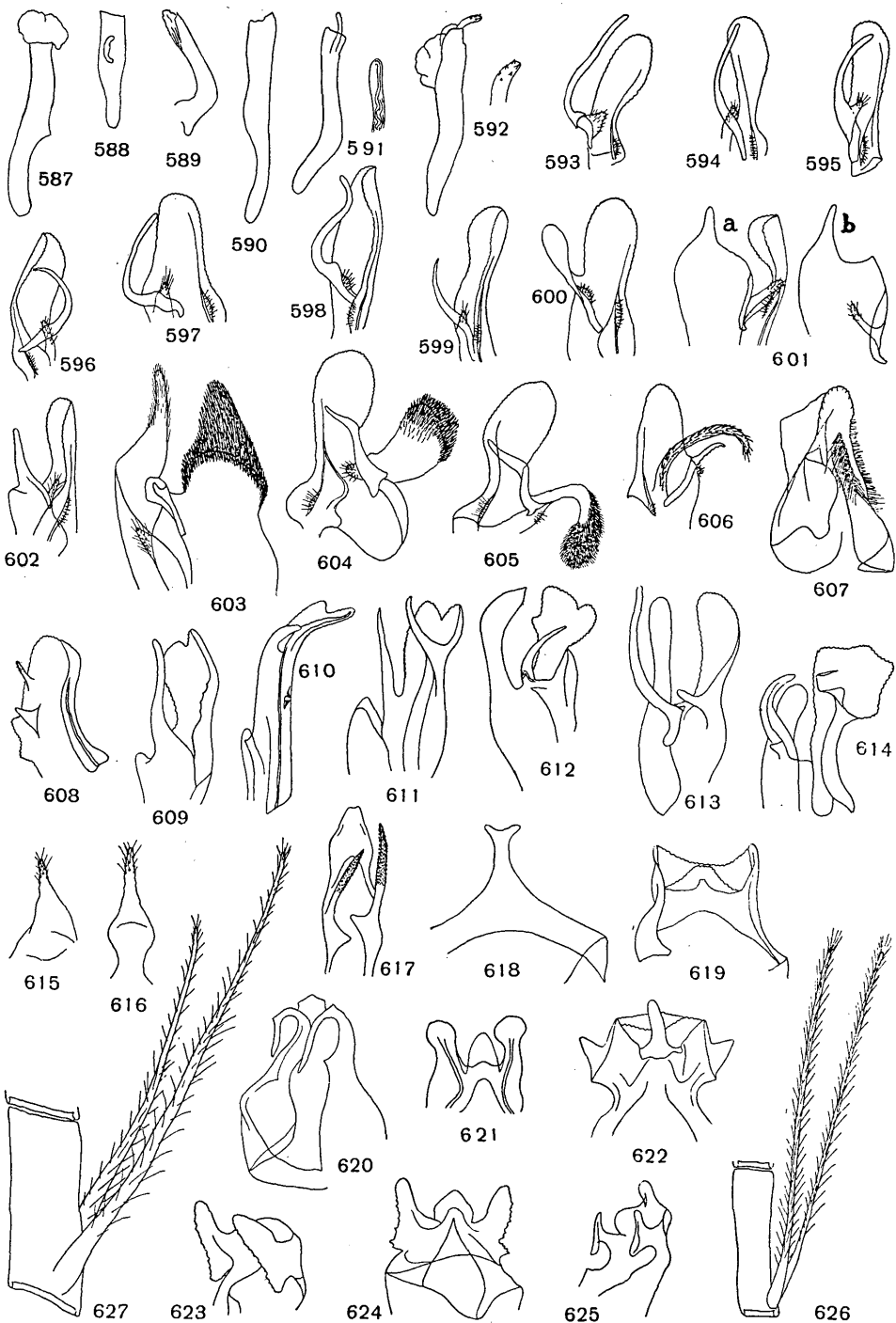
Zum Aufsatz:  
**Sterneck: „Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.“**



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

Zum Aufsatz:

**Sterneck: „Versuch einer Darstellung der Systematik der Sterrhinae.“**



Die Figurenerklärung findet sich im Text des Aufsatzes und am Schluß desselben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: [Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae \(Acidaliinae\). Studien über Acidaliinae \(Sterrhinae\) IX. III. Teil: Die Gattung Rhodostrophia und deren nahe Verwandte. \(Tafel XII-XV\) 150-159](#)